

D Sarah, d Hagar und de Abraham

Geschichte für den Gottesdienst im Zelt vom 10. Juli 2011

D Sarah und de Abraham sind scho lang underwägs gsii. I irem luftige und schattige Zält hät s ine gfale. Und si sind frei gsi ufzbräche und wiiter z wandere, grad deet ane, wo iri Seensucht si anezoge hät. Oder, wie s de Abraham gsäit hät: „Mir gönd uf dem Wèèg, wo Gott eus füert.“

So händ die beide i wenige Jaare es riisigs Gebiet durwanderet. Vom Norde vo Syrie über Paläschtina bis uf Ägypte. Das isch e Distanz vo über tuusig Kilometer! Vo Välte bis uf Schweede und wider zrug, und ales z Fuess!

D Sarah und de Abraham händ sich nüme wele imene feschte Huus niderlaa. Das hetti si nume a di truurige Ziite erinneret, wo si z Haran erläbt händ. Deet, wo s immer änger worden isch für si.

Wil si e chliini Minderheit gsii sind, hät de Abraham sini Halbschwöschter müese hürate, d Sarah, wo zwar e schööni gsii isch, aber läider e käi Chind überchoo hät. Si wääred z Haran wie Blueme ooni Wasser iigange, wänn nid de Abraham amene Abig zu siinere Frau gsäit hetti: „Chumm, Sarah, mir bräched uf! Gott hät mir grüefft. Er hät mir gsäit: Mach di uf, Abraham, verlaa diini Herkumftsfamilie, und gang i das Land, won ich dir zäige. Dänn schänk ich dir und de Sarah vili Nachkome, und ich tuen eu sägne! Au iir söled en Säge sii für vili anderi.“ Da hät d Sarah glachet: „Du häsch Idee! Aber ich chume gèrn mit! Öppis bessers als das Haran, wo s töötelet, finde mer überall!“

Drum sind si Zältbewoner worde. Mit Sack und Pack sind s umezoge. Mit Schaf und Rinder, mit Gäisse, Esel und Dromedar. Si händ au Chnächt und Mägd gha. Dozmal hät me nid chöne öpper fescht astele wie hüt, sondern mer hät en Mitarbeiter müese chaufe, als Sklav. D Chnächt und d Mägd händ zu de Familie ghört, aber si händ müese folge.

D Sarah und de Abraham händ mit de asäässige Lüüt Handel tribe. Si händ Tier, Läderwaare und Teppich, wo si underwägs gwobe händ, verchauft. Defür händ si vo de

Puure Määl, Gmües und Frücht igchauft. I de Schtetd händ s Töpferwaare und Waffe und allerlei Gräät erworbe.

Wil de Abraham en guete Veezüchter und en gschickte Händler gsii isch, isch er riich worde. Aber er hät gmèrkt, wie d Sarah immer truuriger wiirt. Si hät nüme möge frööllich lache wie do, wo s uuszoge sind. Da hät de Abraham dankt: „Ich wett ire e Freud mache.“

Nach emene guete Gschäft isch er uf Hebron, i die alti Stadt, und hät bim beschte Silberschmiid di schönschti und tüürschti Goldchettle gchauft. Bim Schmiid hät er sini Frau grüemt: „Mini Fürschtin, das isch d Bedüütig vom Name Sarah, isch di schönschti Frau im ganze Land! Sogar de Pharaoh vo Ägypte isch iifersüchtig gsii uf mich wäg ire! Ich hett ja noch fascht Problem übercho dur iin. Würkli, nu de schönschti Schmuck isch schön gnueg für sii!“

Am Aabig, wo si eläige gsii sind, hät er zu ire gsäit: „Lueg Sarah, ich schänke dir dè Schmuck! Ich wett dir zäige, wie wertvoll du für mich bisch!« D Sarah hät das Gschänk mit zittrige Händ entgäegnoo und s fescht a iri Bruscht truckt. Und dänn hät si agfange schluchzge. „Was isch au los mit dir, Sarah?“ Da hät si iim ires Läid gchlagt: „Mir sind jetzt scho zää Jahr underwägs. Und ich ha immer no käis Chind! Jetzt chum ich i s Alter, won ich nüme cha schwanger werde! – Ich ha immer druf ghofft, wil Gott dir doch Nachkome versproche! Aber jetzt zie mer umenand, sind überaal fremd und ich wiird und wiirde nid schwanger.“ – „Aber Sarah“, hät de Abraham zur Antwort gèè, „Gott hät eus Nachkome versproche. Er findt au Wèèg, zum sis Verspräche erfüle! Mach dir nid so Sorge!“ Da hät d Sarah gsäit: „Vilicht hät Gott *dir* Nachkome versproche, aber nid *mir*. Si mer realistisch: Ich wiirde nüme schwanger.“ Da hät de Abraham gschwiget. Und d Sarah hät tüüf Luft gholt und troche gsäit: „Weisch, es git nu no äi Möglicheit, wie mer zumene Soon chömed. Ich schicke mini jungi Sklavin, d Hagar us Ägypte, zu dir. Dänn schlaafsch du mit ire und wänn si dänn es Chind überchunt, isch es rächtlich miis. Abraham, ich säge dir, das isch de einzig Uswèèg.“

De Abraham hät gschwiget zu dem Vorschlag. Aber dänn händ s es gnau so gmacht, wie s d Sarah sich usdäntk hät. Und d Hagar hät es Buebli geboore. Si händ em Ismael gsäit. Das bedüütet: ‚Gott loset‘.

D Sarah aber hät vo da a gar nüme glachet. Wänn si gsee hät, wie d Hagar ires Buebli stillt, dänn hät s ire jedesmal en Stich i s Herz gèè. Und wänn si zueglueget hät, wie de Abraham das Chindli uf de Arm gno hät, dänn isch ires Gsicht wie verschteineret gsii. Si isch bitter worde, wil si sälber keis Chind gha hät.

Wo s dänn wiiter zoge sind, hät de Abraham d Hagar mit em Baby uf de Esel gsetzt und isch sälber mit de Sarah näbet dra gloffe. Da isch d Sarah wüetig worde: „Abraham, du bisch gemein! Du luegsch nu no für d Hagar! ,Hagar, wettsch nochli Milch trinke? Hagar, wettsch nid namal es Schtuck Fläisch? Hagar, gang nachli go abligge, du bisch so blass. Häscht ächt nid guet gschlaafe wäg eusem Chliine, Hagar? Tue di schoone, gäll Hagar.’ Und mit mir redsch käis fründliches Wort me! Gseesch dänn niid, wie d Hagar hochnèsig worden isch? Si lueget uf mich abe und verachtet mich, iri Herrin! Und hinder mim Rugg sät si: ‚D Sarah isch halt z alt für de Abraham.’ – Jetzt muesch di entschäide: Entweder die oder mich!“

De Abraham isch nachdänklisch worde. Dänn hät er gsät: „D Hagar isch dini Sklavin. Mach du mit ire, was du willsch!“ Und d Sarah hät de Hagar befole: „Chum obenabe und lauf näbet her, bis der d Füess wund sind! Jetzt riit ich.“ Und wo si i de Oase vo Beer-Scheba glaageret händ, da hät d Sarah iri Sklavin so hèrt behandelt, das die am liebschte devogloffe wèr. Aber wo hetti si wele ane? Usserhalb vo de Oase isch Wüeschti gsii. Schtäi, Sand, Felse. Käin Busch und kän Baum. D Hagar hät sich müese füege. Aber i de schtille Nacht isch si amigs vor s Zält anegsässe und hät in Himmel ueglueget. Und dänn hät si bättet: „O Gott, las du min Sohn en starche Maa wèrde. Das er sich emal cha weere gäge d Ungrächtigkeit!“

De Abraham isch immer schwigsamer worde. Niemert hät chöne i sine Gedanke läse. Aber jedesmal, wänn si uf de Wanderig bimene Heiligtum verbii cho sind, hät er es Opfer praacht und bättet. Dänn isch er amigs no lang eläige deete blibe. Hät er ächt sin Chummer vor Gott gchlagt? Wil s i sinere Familie nid eso gloffen isch, wien er sich das vorgschtellt hät?

Und nach e paar Jaar sind s wider emal zum Lieblingsplatz vom Abraham cho, zu de alte Äiche vo Mamre, i de Nèchi vo Hebron. Deet hät s grossi Boim gha, wo Schatte gschpändet händ, und en Brune hät frööli gschprudlet und gnueng Wasser gèè für di

groossi Schar. Us de Umgäbig sind d Hirte und d Puure cho, wo mit em Abraham ghandlet händ. Deet hät s em Abraham wüerkli guet gfale.

Echli absiits vom Wèèg hät er sis Zält ufgschtelet und amene häisse Taag, um d Mittagsziit, isch er näbet em Iigang vo sim Zält gsässe. Plötzli gseet er uf em Wèèg drü Mane schtaa. Er hät si nid gsee cho und isch verschrocke, wil die Gschalte so liechtvoll gsii sind.

Er isch anegange und hät di fremde Wanderer begrüesst: „Mini Herre, Ihr sind i de grööschte Hitz underwägs. Chömed doch da an Schatte. Wäsched eui Füess mit chüelem Wasser. Trinked us em Brune. Und dänn ässed es Broot, wo mini Frau für eu bache tuet. Chömed, sind so guet, sind hüt mini Gescht! Wänn er usgruebet und eu gstercht händ, dänn chönd er wider wiiter zieh.“ Die Wanderer händ gsäit: „Hewenu schalom alächäm. Mir bringed eu Fride!“ Dänn sind s in Schatte gsässe und händ sich entspannt.

De Abraham isch gschnäll is Zält zu de Sarah grännt. „Sarah, nim 3 Seah Määl und tue Brot bache für eusi Gescht!“ – Drü Seah, das sind 22 Liter Määl. De Abraham hät ebe dene Wanderer nid nu e Maalziit wele vorsetze, sondern ine au no ganz vill Reiseproviant mit uf de Wèèg gèè. – Dänn isch er zu de Rinderhèrd grännt und hät es psunders schööns, zaarts Chalb usgläse, wo zum Schlachte bestimmt gsii isch. Er hät s emene Diener gèè, wo s zuebereitet hät.

Wo ales parat gsii isch, hät er die drü Wanderer sälber bedient. Dänn isch er zun ene ane gsässe und hät mit ene gschwätzt. D Sarah isch derwiil im Zält gsii und hät en Dessert vorbereitet. Dur d Zältwand hät si aber gloset, was d Mane dusse greedt händ. Und da ghört si, wie de einti vo dene drüü, wo waarschiinli de wichtigscht gsii isch, zum Abraham säit: „Säg diinere Frau en hèrzliche Dank! Es isch e wunderbaari Maalziit! – Aber säg, wo isch d Sarah überhaupt?“ – „Si isch da hinder em Iigang vom Zält,“ hät de Abraham Uskumft gèè. – Und de Wanderer säit: „Ich säg der öppis, wo wüerkli waar sich: Ich chume imene Jaar wider bi eu verbii, und dänn hät d Sarah es Chind.“

D Sarah hät das ghört und höönisch glachet. „Ich bi so alt, das ich käis Chind me überchume. Und wänn ich mit em Abraham zäme bin, so empfind ich käi Freud me! Ich bin verbruucht.“ Da ghört si, wie de Gascht säit: „Warum lachet d Sarah da ine im Zält?“

Glaubd si öppe nid, was ich säge? Ich säg s namal: Imene Jahr chum ich wider zun eu, und dänn hät d Sarah es Chind! – Nüüt isch unmögli für Gott.“

Da isch d Sarah entsetzt gsii. Si hät dur s Zält dure grüefft: Ich ha nid glachet! Und dänn isch si zu irem Schlafplatz gschtürzt und hät aagfange briegge. S erschti Mal sit langem hät si wider brüelet - und mit irne Träne isch de ganzi Chummer vo irem Herz ufbroche und usegflosse.

Zaabig isch de Abraham zu ire cho. Er hät hell gstrahlet: „Glaubsch du, das Gott diin Schoss au im Alter no cha fruchtbar mache?“ Und d Sarah hät ire Maa ganz fescht umaarmet und gsäit: „Ja, ich wett s glaube. Wäisch, de Psuech vo dene drüü Gescht hät mich tüüf berüert. Es isch wunderbar gsii. Mir isch, wie wänn Gott sälber eus psuecht hetti.“

Und glii druf abe hät d Sarah gspüürt, das es Chindli wachsd i irem Buch. Jetzt hät si wider gsunge. Und wo si dänn es gsunds Buebli geboore hät, isch iri Freud perfäkt gsii. Si hat glachet und gsäit: „De Bueb söll ‚Isaak’el’ ghäisse. Das bedüüetet: Gott mög lächle über dem Chind.“ – Und scho bald hät de chliini Isaak sälber agfange s Müüli z verzieh und z lächle.

Und de Abraham hät gsäit: Jetzt hät Gott sis Verspräche erfüllt, won er eus vor vilne Jaare, wo s eus schlächt gange isch, gèè hät: „Ich will dich zu einem grossen Volk machen. Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ So sind d Sarah und de Abraham glücklich worde.

Einzig, es gaht ja im ene mänschliche Läbe nie ales schön uf: Mit de Hagar hät sich d Sarah leider nüme versöönt. Si hät sogar duregesetzt, dass de Abraham sich vo de Hagar und em Ismael tränt. Aber Gott isch ire treu blibe. Er hät de Hagar en Ängel gschickt, wo si immer behüetet hät. Und Er hät de Ismael gsänet, das er starch worden isch, sich hät chöne weere und e groossi übercho hät.

Das isch d Gschicht vom Abraham, wo ufbrochen sind, will er glaubd hät, dass bi Gott nüt unmögli isch, und vo de Sarah, de Fürschtin, wo gern glachet hät. Amen.